Albert-Ludwigs-Universität Freiburg – Skandinavisches Seminar

Network partner of j o l n e s – Joint Learning in Northern European Studies

Ein Interview mit **Prof. Dr. Joachim Grage** (Albert-Ludwigs Universität Freiburg – Skandinavisches Seminar)

Transkription

Prof. Dr. Joachim Grage

Mein Name ist Joachim Grage. Ich bin Professor für Nordgermanische Philologie, so heißt es hier an der Universität Freiburg, mit der Spezialisierung Neuere Literatur- und Kulturwissenschaft.

WELCHE SIND DIE HIGHLIGHTS DES SKANDINAVISCHEN SEMINARS IN FREIBURG?

Die Highlights unseres Instituts sind einerseits unser Masterprogramm. Wir haben ein Masterprogramm zur skandinavischen Literatur- und Kulturgeschichte und damit ist auch so der Forschungsschwerpunkt meiner Professur ja ganz gut umrissen, also einen sehr starken historischen Bezug auf Literatur und Kultur. Wir haben aber auch, und das ist eine Besonderheit Freiburgs im gesamtdeutschen Raum der Skandinavistik, auch ein Lehrangebot in der Sprachwissenschaft im Bachelorprogramm und das ermöglicht den Bachelorstudierenden auch eine Spezialisierung entweder auf Literatur oder Sprachwissenschaft. Integriert bei uns ist auch die Mediävistik, vor allem im Rahmen der Literatur- und Kulturwissenschaft. Und was zeichnet unsere Forschung aus oder meine Forschung? Ich bin sehr engagiert in interdisziplinärer Verbundforschung. Zur Zeit haben wir hier einen Sonderforschungsbereich über Helden - Heroisierungen - Heroismen hier in Freiburg und das spiegelt sich dann auch in der Lehre wider, indem ich Seminare anbiete, die dort mit diesen Forschungen zu tun haben. Und natürlich haben unsere Studierenden auch die Gelegenheit an Ringvorlesungen und solchen Veranstaltungen aus diesem Forschungsbereich teilzunehmen. Ich interessiere mich außerdem für Intermedialität von Literatur und Musik oder auch für den Deutsch-Skandinavischen Kulturtransfer, auch dazu gibt es regelmäßig immer wieder Lehrangebote. Ja, vielleicht noch ein absolutes Highlight und dann ist der Werbeblock auch beendet, unser Institut lebt sehr von der engagierten Fachschaft und den vielen Aktivitäten außerhalb des Lehrprogramms und wir haben zum Beispiel einen skandinavischen Chor, der von unserer Schwedisch-Lektorin Lotta Karlsson ehrenamtlich geleitet wird und ich bin stolz darauf diesen Chor an meinem Institut zu haben.

WELCHE POSITIVEN ASPEKTE HAT DIE TEILNAHME AM j o l n e s-NETZWERK FÜR EUER INSTITUT?

Also für uns ist das Netzwerk besonders für die Studierenden im Master-Bereich ein sehr sehr großer Vorteil, weil es uns einfach das Lehrangebot im Master-Bereich und vielleicht auch im fortgeschrittenen BA-Bereich erweitert. Und das ist ganz wichtig für ein Fach mit nur einer Professur, wie das die Skandinavistik in Freiburg ist, weil wir eben nur ein begrenztes Lehrangebot haben. Und ich bin beispielsweise in diesem Semester in einem Forschungssemester, das heißt, ich brauche gar nicht zu unterrichten, und wir hätten dann eigentlich überhaupt keine Master-Seminare für unsere Master-Studierenden. Und da ist das Netzwerk natürlich ganz toll, weil unsere Master-Studierenden in diesem Semester eben Veranstaltungen aus j o l n e s buchen können und das haben sie auch eben gemacht. Sie sind jetzt bei anderen DozentInnen aus Deutschland eben in den Seminaren und das hat für die Studierenden natürlich auch immense Vorteile, weil sie dann nochmal andere Personen kennenlernen und auch andere Forschungsansätze, als immer nur mich und meine Forschungsansätze.

WAS BEDEUTET EIN NETZWERK WIE j o l n e s FÜR EIN KLEINES FACH WIE DIE SKANDINAVISTIK?

Das Netzwerk bedeutet natürlich für kleine Fächer wie die Skandinavistik erst einmal vor allem eine Verstärkung von personellen Ressourcen. Das heißt, die Studierenden haben eine größere Auswahl an Lehrveranstaltungen. Und andererseits bedeutet das aber auch für uns Lehrende, dass wir eine größere Studierendengruppe haben und das finde ich genauso wichtig, denn gerade im Master-Bereich sind die Zahlen der Master-Studierenden nicht so hoch, dass oft gute Lerngruppen zustande kommen und dann ist es von Vorteil, wenn auch noch Studierende von außen dazu kommen. Auch davon profitieren dann meiner Ansicht nach unsere Studierenden. Ich denke, das ist ein spezifisches, strukturelles Problem von kleinen Fächern, das mit diesem Netzwerk aber sehr gut gelöst wird oder zumindest ansatzweise gelöst wird, nämlich diese geringen personellen Ressourcen. Ich denke in großen Fächern ist der Bedarf nach weiteren Lehrangeboten unter Umständen gar nicht so groß, sodass da keine Vernetzung stattfinden muss, die für kleine Fächer allerdings in ganz vielen Bereichen und auf allen Ebenen, sowohl auf der Ebene des Mittelbaus als auch unter den ProfessorInnen als auch unter den Studierenden, von ganz großer Bedeutung ist und ungemein wichtig ist. Man kann gar nicht früh genug anfangen sich zu vernetzen und dafür ist dieses Lehr-Netzwerk wirklich toll.

Credits

The interview was conducted on June 01 2021 via Zoom.

Interviewed by:	Anja Ute Blode, Anne-Katrin Heinen, Paula Ordejón
Cinematography and Editing:	Anja Ute Blode, Anne-Katrin Heinen, Paula Ordejón
Transcript by:	Anja Ute Blode, Anne-Katrin Heinen, Paula Ordejón,
j o l n e s – Design:	Heide Matz
Produced by:	University of Cologne, Department for Scandinavian and Finnish Studies